

## Erfahrungsbericht

# Seminar «Coaching mit Pferden»

Bei meiner Suche nach einem zweiten Pferd kam ich in Kontakt mit Carmen Zimmermann Bürkler. Sie führt zusammen mit ihrem Mann Adi eine Islandpferdezucht auf dem Rheinblickhof in Mastrils (GR) und ist Personal- und Führungscoach.

Mich hat diese spannende Kombination neugierig gemacht. Dazu kam, dass ich gerne die Reaktionen meines Pferdes besser verstehen, einschätzen und voraussehen lernen möchte. Also meldete ich mich an.

Am ersten Seminartag erarbeiteten wir zusammen die wichtigen Eigenschaften, welche es braucht, um eine gute Führungsperson zu sein. Dabei wurde differenziert zwischen Leitstute und Leithengst, weil diese sehr unterschiedliche Funktionen im Herdenleben haben. Beim Wort «Führung» wird nicht nur an Mitarbeiterführung, sondern auch an Eigenführung gedacht.

Nach der ersten intensiven theoretischen Sequenz fing auf dem Viereck die Praxis an.

Und schon befanden wir uns mitten in der Pferdeherde. Wir wurden angeleitet, zuerst einmal die Pferde und ihr Verhalten zu beobachten und in uns hineinzufühlen, um zu erkennen, welcher Typ Pferd uns anspricht. Diese Erfahrungen sollten wertfrei sein. Anschliessend konnten wir einzeln

in unsere erste Führungsinteraktion gehen, dabei war Saefari ohne Halfter. Ziel war, miteinander Kontakt aufzunehmen und gemeinsam etwas zu unternehmen. Doch es kam anders. Es blieb bei einem Führungsversuch. Bei meiner Art zu führen, liess sich Saefari gar nicht auf mich ein. Eine für mich komische, fast peinliche Situation. Das hatte ich gar nicht erwartet. In der Reflexion mit Carmen und den anderen Teilnehmerinnen kamen bei mir die AHA-Erlebnisse, warum die Übung so abliefe. Es stellte sich heraus, dass ich mich viel zu wenig aufs Pferd und seine Bedürfnisse eingelassen hatte. Es fehlte mir an innerer Ruhe sowie Selbstvertrauen und zudem hatte ich nicht richtig zugehört (hingeschaut). Eine scheinbar einfache Übung brachte schon ganz klare Ergebnisse. Es gab Zeit, um selber Notizen zu machen und das Erlebte für sich aufzuschreiben. Dabei wurden wir von einem der Wallache (siehe Foto) beobachtet. Es folgten weitere Einzelbegegnungen mit den Pferden, bei denen wir die Erfahrungen aus der vorhergehenden Übung einfließen lassen konnten. Bei allen waren klare Fortschritte erkennbar.

Während einer Übung einer anderen Teilnehmerin gingen bei mir plötzlich die Emotionen mit mir durch, obwohl ich keine Ahnung von ihrer Vor-

geschichte hatte. Erst als sie uns erzählte, was bei ihr vorgegangen war, konnte ich meinen Gemütszustand erklären. Unsere Lebensgeschichten wiesen in einer gewissen Zeitspanne aus der Kindheit sehr klare Gemeinsamkeiten auf. Sie hatte also ihre Emotionen mit dem Pferd reflektiert, und das Pferd wiederum mit mir. Das war für mich ein ganz krasses und gleichzeitig auch extrem schönes emotionales Erlebnis. Carmen half uns mit Hilfe des Coachingmodells Logosynthese (mehr dazu unter [www.logosynthese.ch](http://www.logosynthese.ch)), diese Emotionen und Geschichten einzuordnen.

Am zweiten Seminartag ging es nicht nur um Interaktionen zwischen Pferd und Mensch, sondern auch um Mensch-Mensch-Begegnungen. Dadurch wurde die Materie natürlich komplexer, zusätzlich aber auch noch um einen Quantensprung interessanter. Die erste Steigerung bestand darin, dass wir die Pferde nun durch eine Geitner-Gasse (siehe linkes Foto) führen sollten, alles wieder ohne Halfter oder Führstrick. Bei der zweiten Übung sollte eine von uns die zweite Person coachen. Die dritte Person war zusammen mit Carmen Beobachterin. Ich durfte am eigenen Leib erfahren, dass Coachen nicht das Gleiche bedeutet wie Anleiten. Ich machte nämlich eher Letzteres, ohne

mir dabei dieses feinen Unterschieds bewusst zu sein. Bei der Nachbesprechung lernten wir mit viel Humor diese verschiedenen Arten der Kommunikation voneinander unterscheiden und waren wieder um eine wichtige Erfahrung reicher.

Die letzte Aufgabe des Tages bestand darin, zu dritt ein Pferd von A nach B zu führen. Dabei galt es, einen Slalom und die Geitner-Gasse zu bewältigen. Es war ein tolles Erlebnis, das, was wir während diesem Wochenende gelernt hatten, nun gemeinsam in die Praxis umzusetzen. Ein richtig schönes, zufriedenes Gefühl machte sich bei mir breit. Nach Abschluss dieser Übung machte jede für sich wieder Notizen und wir reflektierten noch mal gemeinsam das vergangene intensive und lehrreiche Wochenende. Ein herzliches Dankeschön geht an meine beiden Seminarpartnerinnen und an Carmen. Es war ein unvergessliches Wochenende im schönen Mastrils.

Text: Annette Arriens

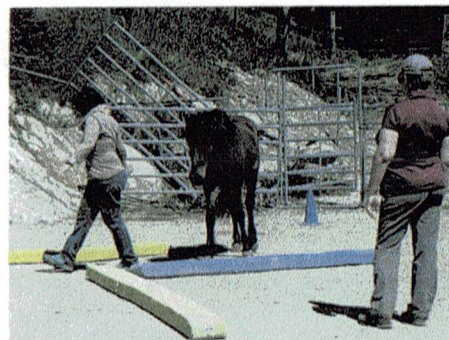
Fotos: Carmen und Adi Zimmermann Bürkler



Theoriebesprechung



Notizen machen unter Aufsicht



Coachingübung



Teamübung abgeschlossen